

des Chonos-Archipels gefunden wurde und sowohl durch die Bewegung ihres Randes schnell schwimmen, als rasch kriechen und den Steinen fest anhaften kann. Dieses Tier besitzt in der Mittellinie der Unterseite, statt einer, zwei mit Saugvorrichtungen versehene Mundöffnungen und bildet dadurch einen interessanten Übergang zu gewissen parasitischen Würmern, bei denen oftmals mehr als ein Mund vorhanden ist.

Darwin schliesst seine Übersicht mit der Bemerkung, dass die Familie der Planarien sehr weit verbreitet und höchst verschiedenen Aufenthaltsorten angepasst ist; auf dem Lande kommt sie in Wäldern und Ebenen in heissen, gemässigten und trocknen Klimaten vor, im Wasser lebt sie unter allen Breiten und zwar im süsssen, salzigen und brackigen Wasser und sowohl an der Küste, wie in einer Tiefe von dreissig Faden und in der offenen See.

Über den sogenannten Hörsack der Rankenfüssler.*)

In meinem Werke über die Rankenfüssler habe ich eine vorher unbeachtet gebliebene Öffnung beschrieben, die auf jeder Seite des Körpers unter dem ersten Cirren-Paar liegt, und einen sehr sonderbaren elastischen Sack einschliesst, welchen ich als ein akustisches Organ betrachtete.***) Ferner verfolgte ich den Eileiter vom Stiele bis zu einer Drüsenmasse im Hinterteil des Mundes und bezeichnete diese Drüsen als zum Eierstock gehörig. Dr. Krohn hat kürzlich behauptet, dass diese Drüsen speichelabsondernde seien, und dass der Eigang abwärts zu der Öffnung läuft, von der ich gedacht hatte, dass sie die Gehörsöffnung sei. Es ist nicht leicht, sich ein grösseres Missverständnis in Bezug auf die

*) *Natural History Review*, Vol. III (1863) p. 115.

**) Von neueren Beobachtern, Claus, Bowmann, Heidenhain, Weismann u. A. sind Homologa dieser Organe bei einigen Krustern aus andern Abteilungen aufgefunden, untersucht und von einigen derselben als harnabsondernde Organe gedeutet worden, wonach nicht nur die Darwinsche sondern auch die Krohnsche Deutung aufzugeben wäre. Immerhin erschien der kleine Aufsatz mitteilenswert, weil er auf das Lebhafteste die Schwierigkeiten illustriert, die der richtigen Deutung der Organe niederer Tiere und besonders derjenigen degenerierter Tiere entgegenstehen.

Funktionen vorzustellen, als das von mir begangene; aber ich konstatierte ausdrücklich, dass es mir niemals gelingen wollte, die Eigänge bis zu einer wirklichen Verbindung mit diesen Drüsen, noch den mutmasslichen Nerv von dem sogenannten „akustischen Sack“ zu irgend einem Ganglion zu verfolgen. Da Dr. Krohn ohne Zweifel ein viel besserer Zergliederer ist, als ich es bin, gebe ich meinen Irrtum vollkommen zu und nehme vorläufig an, dass er im Rechte ist. Nichtsdestoweniger können mehrere Thatsachen kaum mit seinen Ansichten über die Funktionen der einzelnen Teile vereinigt werden. Wenn z. B. jemand die Abbildung von *Anelasma* (*Lepididae* Pl. IV.) betrachten will, wird er sehen, wie höchst schwierig es zu verstehen ist, durch welche Mittel die aus den oben erwähnten Öffnungen (e) kommenden Eier in den symmetrischen Lamellen, die sich bis zum Gipfel des Capitulum erstrecken, angeordnet werden könnten: es muss bemerkt werden, dass die Eier durch eine zarte, jedes Ei einhüllende Membran mit einander verbunden und ferner die Cirren bei diesem Tier in zurückgebildetem Zustande ohne regelmässige Artikulationen sind, so dass es unbegreiflich ist, wie die Eier durch ihre Thätigkeit transportiert und angeordnet werden könnten.

Ich habe kürzlich von einem ausgezeichneten Naturforscher, Prof. F. de Filippi, eine hauptsächlich der Entwicklung der Rankenfüssler-Eier gewidmete Arbeit (*Estratto dall' Arch. per la Zoolog.* 31. Dez. 1861) erhalten, in welcher die nachfolgende Stelle vorkommt:

„Die geringe Grösse von *Dichelaspis Darwinii* hat mich nicht befähigt, die von Krohn entdeckte Beziehung zwischen diesem problematischen Organ und der Endung des Eileiters zu bestätigen, aber auf der andern Seite hat mich die Durchsichtigkeit der Gewebe in den Stand gesetzt, eine Struktureigentümlichkeit zu entdecken, welche dazu helfen mag, die Frage aufzuklären. Figur 13 stellt dar, was ich fortfahre, ein Gehör-Organ zu nennen. In einer Höhlung, deren Wandungen mit den umgebenden Geweben vereinigt sind, befindet sich eine Ampulla oder ein birnförmiger Sack. An dem Halse dieser Ampulla bei a sind zahlreiche kleine, einander und der Achse der Ampulla parallele Linien. Ich zweifelte anfangs, ob die Erscheinung dieser Linien von Falten in der Membran entstehe und legte deshalb einige von den Säcken frei, dann konnte ich mich besser überzeugen, dass diese Linien mit wahren dünnen und einfachen Nervenfasern korre-

spondieren, die in der etwas dicken, widerstandsfähigen und durchscheinenden Substanz, welche die Wände der Ampulla bildet, eingebettet liegen. Dieser Umstand scheint mir klar für die sensitive Natur des Organs und daher zu Gunsten der Meinung Darwins, welcher sie für Hörorgane hält, zu sprechen.

Mein Grund, Sie um Veröffentlichung dieser Notiz zu bitten, ist der, irgend jemand zur Beobachtung dieses seltsamen Organes zu veranlassen, um zu versuchen, Eier in dem sogenannten Hörsack zu entdecken, denn da jeder Rankenfüssler so viele Eier produziert, dürfte dies sicherlich ohne grosse Schwierigkeit auszuführen sein. Es ist indessen möglich, dass Rankenfüssler gleich gewissen Entomotraken (wie dies, glaube ich, durch Herrn R. Garner, dessen Abhandlung ich verlegt habe, auf der britischen Naturforscher-Versammlung gefolgert wurde) zweierlei Arten von Eiern ablegen mögen, eine Art, die durch die problematischen Öffnungen käme, und eine andre, die aus dem Körper in dünnen Lagen in der von mir dargelegten Weise kommt: wobei nämlich die Eier unter der ausfütternden Membran des Sackes vor dem Akte der Häutung, mit einer neuen, unter ihnen gebildeten Membran gesammelt werden, so dass die Lage der Eier nach dem Akte der Häutung eine äusserliche wird. Wenn diese Ansicht, zu der ich durch viele Anzeichen geleitet wurde, korrekt ist, dürfte es nicht schwierig sein, ein Exemplar mit der alten, gelockerten und zur Mauserung bereiten Membran des Sackes, sowie mit der darunterliegenden neuen, beinahe vollkommenen Membran und der Eierlage zwischen denselben aufzutreiben oder es könnte auch ein Exemplar, welches vor kurzem gemausert hat, mit seiner noch zarten Haut und (dies glaube ich gesehen zu haben) mit einer der neuen ausfütternden Membran des Sackes noch lose anhängenden Eierschicht gefunden werden.